

Medienkonferenz vom 11. Juli 2024

Landwirtschaft braucht Biodiversität – Biodiversität braucht Landwirtschaft

Unterlage von Diane Gossin, Fachverantwortliche Biodiversität, Schweizer Bauernverband

Die Landwirtschaft braucht die Biodiversität, genauso wie die Biodiversität die Landwirtschaft braucht. Ohne sie wäre unser Land mit Wäldern bedeckt und damit viel eintöniger.

Die Landwirtschaft bereichert also die Landschaft und schafft viele unterschiedliche Lebensräume, die es sonst nicht gäbe. Doch seit der Einführung der Direktzahlungen stellt sie auch besonders biodiverse Flächen zur Verfügung. Dazu gehören extensive Wiesen, aber auch hochstämmige Obstbäume, Blühstreifen, Brachflächen oder Ast- und Steinhäufen, die Kleintieren als Unterschlupf dienen. Derzeit dient ein Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche – also 20% – der Förderung der biologischen Vielfalt. Im ökologischen Leistungsnachweis und damit Bedingung für den Erhalt von Direktzahlungen sind 7 Prozent pro Betrieb gefordert. Die Bauernfamilien tun als freiwillig viel mehr als vorgeschrieben ist.

Etwas weniger als die Hälfte dieser Biodiversitätsförderflächen weist eine hohe ökologische Qualität auf (43%), sowie eine besonders reiche Pflanzenvielfalt. 81% dieser Flächen sind untereinander vernetzt. Sie sind so angeordnet, dass sie die Entwicklung und Verbreitung von Wildpflanzen und -tieren fördern.

Doch damit nicht genug: Die Landwirtschaft kümmert sich auch um die 450'000 ha naturnahen Grünlandflächen im Sömmerungsgebiet. Dies entspricht 11.5% der Schweizer Landesfläche. Dank der Nutzung dieser Alpweiden wird die Verbuschung verhindert. Fast die Hälfte des Sömmerungsgebiets gilt als artenreich.

Hinzu kommen weitere Biodiversitätsförderprojekte in der Landwirtschaft und Programme für eine nachhaltige Ressourcennutzung. Ein Beispiel dafür ist das Projekt «Labiola» im Kanton Aargau, über das Sie nachher noch mehr hören. Weit verbreitete Labelprogramme wie Bio Suisse oder IP Suisse beinhalten zusätzliche Auflagen zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität. Mit dem Kauf dieser Produkte hat jede und jeder es in der Hand, diese Engagements weiter zu fördern.

Erwähnen möchte ich zudem die Anstrengungen der Landwirtschaft und die Massnahmen, um die Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln und Dünger auf die Umwelt weiter zu reduzieren. Diesbezüglich ist insbesondere die parlamentarische Initiative Absenkepfad und der Aktionsplan Pflanzenschutzmittel zu erwähnen. Dieser will die damit verbundenen Risiken in den Oberflächengewässern, den naturnahen Lebensräumen (Biotope) und dem Grundwasser bis 2027 im Vergleich zu 2012-2015 halbieren. Der Zwischenbericht vom Mai 2024 zeigt, dass die Umsetzung des Aktionsplans/Pa. Iv. gut vorankommt und die Ziele für das Grundwasser erreicht wurden bzw. für die Oberflächengewässer und die naturnahen Lebensräume auf gutem Weg sind.

Der Landwirtschaft ist die Förderung der Biodiversität wichtig und sie stellen fast einen Fünftel ihrer Flächen zu dessen Förderung zur Verfügung. Diese können weiter optimieren, so dass sie noch mehr Nutzen für die Tier- und Pflanzenwelt bringen. Dazu hören Sie nachher mehr von Marcel Züger.